

Bangladesch

Christen mit vorsichtiger Hoffnung nach den Wahlen



Tarique Rahman hielt am 18. Februar seine erste Ansprache als Premierminister

Quelle: Wikipedia / Press Information Department / Public Domain /

<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=184462359>

Die neue Regierung Bangladeschs hat bei christlichen Leitern vorsichtigen Optimismus ausgelöst. Die jüngsten Veränderungen könnten eine Chance für mehr Religionsfreiheit bieten. Weiterhin gibt es Bedenken zu Sicherheit und politischem Druck.

Nach dem überwältigenden Wahlsieg der «Bangladesh Nationalist Party» und der Ernennung von Premierminister Tarique Rahman äussern christliche Gemeinschaften eine Mischung aus Hoffnung und Vorsicht.

Sie verweisen sowohl auf symbolische Gesten – etwa neue finanzielle Unterstützung für Geistliche – als auch auf langjährige Herausforderungen wie Gewalt gegen Minderheiten und schwache rechtliche Schutzmechanismen.

Premiere in der Geschichte

Fünf Tage nach Amtsantritt leitete Rahman eine Kabinettsitzung, bei der seine Regierung eine monatliche Unterstützung sowie Zuschüsse zu religiösen Festen für Geistliche aller Glaubensrichtungen ankündigte. Es ist das erste Mal in der Geschichte des mehrheitlich muslimischen Landes, dass eine solche Leistung auch nicht-muslimische Führungspersonen einschliesst.

Bangladesch – das acht-bevölkerungsreichste Land der Erde – ist mit rund 151 Millionen Muslimen das Land mit der viertgrössten muslimischen Bevölkerung nach Indonesien (rund 250 Millionen Muslime), Pakistan (233 Millionen) und Indien (200 Millionen).

Gemischte Reaktionen

Der Geistliche Albert Rozario, Generalvikar der Erzdiözese Dhaka, begrüsst diesen Schritt, die Kirche werde dafür beten, dass die Regierung «das Land schön, harmonisch und gerecht regiert».

Bischof Sebastian Tudu aus Dinajpur, Vorsitzender der Kommission für Klerus und Ordensleute der katholischen Bischofskonferenz von Bangladesch, äusserte sich zurückhaltender. Die katholische Kirche werde das Geld nicht annehmen: «Unsere katholischen Geistlichen erhalten kein Gehalt; sie widmen ihr Leben Gott. Daher möchten wir keine monatlichen Zahlungen von der Regierung annehmen.»

Und er warnte: «In Zukunft könnte es zu irgendeiner Form von Druck seitens der Regierung oder politischer Einflussnahme kommen, oder man könnte versuchen, uns zu instrumentalisieren.»

Wichtig, was nun kommt

Diese beiden Reaktionen spiegeln die gesplante Stimmung unter den etwa 500'000 Christen Bangladeschs wider. Für die christliche Gemeinschaft des Landes sind solche Gesten wichtig. Noch wichtiger ist jedoch, was als Nächstes folgt.

Der Geistliche Asa Michael Kain von der «Bangladesh Assemblies of God Church» sagt, das Wahlergebnis sei eine Antwort Gottes auf die Gebete der Gläubigen. «In dieser Zeit der Unsicherheit und instabilen Verhältnisse gab es in allen Kirchen eine intensive Gebetsbewegung. Der Herr hat unsere Gebete erhört, und der neue Premierminister wurde eingesetzt.»

Mehrere christliche Organisationen veröffentlichten nach der Wahl Erklärungen und forderten die neue Regierung auf, die Sicherheit und die gleichen Rechte von Minderheiten zu priorisieren.

Kirchen fordern Taten statt Versprechen

Ein hochrangiger Leiter, der anonym bleiben will, meint beispielsweise, dass die neue Regierung zwar möglicherweise besser sei als die Alternativen, die Wahl selbst jedoch weder vollständig fair noch inklusiv gewesen sei. Für ihn überwiegt daher eher vorsichtige Erleichterung als echte Begeisterung: «Das Land ist etwas stabiler geworden, und dafür danken wir Gott.»

Bischof Philip P. Adhikary, Vorsitzender der «National Christian Fellowship of Bangladesh», erklärte, seine grösste Sorge sei, ob verfassungsmässige Garantien im Alltag tatsächlich umgesetzt würden. Minderheiten müssten nicht nur Versprechen auf dem Papier erleben, sondern reale Sicherheit, Gerechtigkeit und Gleichbehandlung. «Wir beten, dass die neue Führung mit Gerechtigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Mitgefühl für alle Bürger regiert – unabhängig von ihrem Glauben.»

Er forderte zudem eine faire Repräsentation. Christen hätten lange Zeit zur Bildung, Gesundheitsversorgung und sozialen Entwicklung Bangladeschs beigetragen, betonte er, und erwarteten daher eine echte Beteiligung am politischen Dialog – nicht nur blosser Toleranz am Rand.

Rechtlicher Schutz in Praxis unzureichend

Auf rechtlicher Ebene garantiert die Verfassung Bangladeschs allen Bürgern unabhängig von ihrer Religion gleiche Rechte. In der Praxis, so berichten Minderheiten, sei dies jedoch oft nicht der Fall – insbesondere bei Landstreitigkeiten oder bei Vorwürfen, den Islam beleidigt zu haben.

Die von der Übergangsregierung erlassene Cyber-Sicherheitsverordnung stellt weiterhin «religiösen Hass» und «Verletzung religiöser Gefühle» unter Strafe – Formulierungen, die laut Menschenrechtsorganisationen gegen legitime religiöse

Ausdrucksformen verwendet werden können.

Der in Dhaka ansässige politische Analyst Rezaul Karim Rony bezeichnete den Wahl-Sieg als «Sieg einer demokratischen, moderaten Kraft» und betonte, die Herausforderung bestehe nun darin, einen rechtsstaatlichen Staat im Sinne des Aufstands von 2024 aufzubauen.

Monate der Gewalt verstärken die Sorgen

Der Hintergrund dieser Wahl ist düster. Der «Bangladesh Hindu Buddhist Christian Unity Council» dokumentierte zwischen August 2024 und November 2025 mindestens 2'673 Angriffe auf religiöse Minderheiten, darunter Tötungen, sexuelle Gewalt sowie die Zerstörung von Häusern und Gebetsstätten. Die Übergangsregierung bestritt diese Zahlen und erklärte, ein Grossteil der Gewalt sei politisch und nicht religiös motiviert gewesen.

Auch Kirchen in Dhaka wurden direkt angegriffen. Im November 2025 explodierten Handgranaten in der Kathedrale von Dhaka sowie in der St.-Joseph-Schule und dem College. Und im Dezember registrierte der «Unity Council» landesweit mindestens 51 Vorfälle religiöser Gewalt.

Zum Thema:

[Im Vorfeld der Wahlen: Verfolgung im Norden von Bangladesch nimmt zu](#)
[Bangladesch: Christen in Sorge nach Aussagen der Premierministerin](#)
[«Keine Zukunft für Jugend»: Christen besorgt nach tödlichen Unruhen](#)

Datum: 24.03.2026

Autor: Surinder Kaur / Daniel Gerber

Quelle: Christian Daily International / gekürzte Übersetzung: Livenet

Tags

[Politik](#)

[Asien](#)

[Christen in der Gesellschaft](#)

[Verfolgung](#)